

Hugo Calderón M.

Die chilenisch-deutschen Beziehungen: ein nicht ausgeschöpftes Potenzial

Die Billigung eines neuen Verhandlungsmandats mit Chile durch den Ministerrat der Europäischen Union im Juli 1999 hat einen neuen Rahmen für die Entwicklung der Beziehungen zwischen Chile und Europa abgesteckt. Die Erzielung eines Abkommens über Freihandel und eine politische Angliederung kann sich noch einige Jahre hinauszögern, aber die Aussichten sind in jedem Fall sehr günstig. Dabei sollte Chile bedenken, welche Rolle Deutschland für einen erfolgreichen Abschluss dieser Verhandlungen spielen kann. Es handelt sich hier um eine wichtige Prämisse für eine Einschätzung der Bedeutung, die Chile seinen Beziehungen mit Deutschland beimessen wird.

1. Die Globalisierung

Am Anfang des neuen Jahrtausends bilden die Volkswirtschaften und Gesellschaften der Welt ein komplexes Netz von Beziehungen, die über finanzielle Transaktionen, weltweite Handelsbeziehungen, transnationale Fusionen von Unternehmen und Banken sowie auf multinationaler Ebene getätigte Investitionen hinausgehen und für praktisch alle Länder zu einem Bezugsrahmen werden, in dem ein Wettbewerb um den Absatz von Gütern und Dienstleistungen auf dem Weltmarkt in einem bis dahin unbekannten Ausmaß entsteht. In diesem Prozess konkurrieren nicht nur Waren und Produktionsmethoden, sondern auch Bildungs- und Sozialsysteme, Steuersysteme und Regelungen im Umweltbereich (Messner 1999). Der Zugang zu Informationen und die rasche Datenübermittlung wird zum Motor der neuen, auf dem Wissen basierenden Weltwirtschaft. Die Souveränität des Nationalstaats wird eingeschränkt, die Rechtssysteme treten über die Ufer und die Kultur steht zwischen dem Versuch, sich im jeweiligen nationalen Bezugsrahmen zu entfalten oder einen uniformen und globalen Charakter anzunehmen.

1.1 Für die Entwicklungsländer kann die Globalisierung von Vorteil sein

Für die Entwicklungsländer gibt es nur den Weg der vollständigen Eingliederung in die Weltwirtschaft. Die Debatte über Entwicklungsmodelle hat

sich durch das Auftreten einer neuen Wirklichkeit in der Ära nach dem Kalten Krieg auf dramatische Weise aufgelöst. Die Erfahrung lehrt, dass diejenigen Volkswirtschaften der Drittweltländer, die eine Aufnahme in die internationalen Kreisläufe schafften, während der vergangenen Jahrzehnte die dynamischsten waren. Die neuen Kommunikationstechnologien ermöglichen scheinbar weit voneinander entfernten Regionen und kleinen Ländern den Zugang zu dem für ihre Entwicklung erforderlichen Wissen.

1.2 Die Integration als Instrument, um der Globalisierung gegenüberzutreten

Die Welt tendiert dazu, sich in großen Blöcken von Ländern zu organisieren. Dies ist deren einzige Möglichkeit, Einfluss auf die Herausbildung einer neuen weltweiten Ordnung auszuüben. Die nationalen Interessen in den Bereichen Handel, Finanzen, Umwelt oder der Kampf gegen Kriminalität und Terrorismus können nur noch in einem supranationalen Kontext verteidigt werden. Für die kleinen Länder ist die Integration das beste Mittel, um den negativen Tendenzen der Globalisierung wie der Marginalisierung, dem Abbröckeln der nationalen Souveränität oder dem Protektionismus entgegenzutreten.

1.3 Der offene Regionalismus und der Mercosur

Chile hat begriffen, dass die beste Form der Verteidigung seiner Interessen auf der internationalen Bühne in der Verstärkung seiner Integration in der Region, vor allem im *Mercosur*, besteht. Nur über den *global player Mercosur* kann Chile bei der Gestaltung der neuen Weltordnung seiner Stimme Gehör verschaffen und seine Position als *global trader* verbessern. Themen von zentraler Bedeutung für das Land wie die Regelungen im Handel, Normen und Standards in den Bereichen Soziales und Umwelt, monetäre Fragen, Regelungen zu internationalen finanziellen Transaktionen, die Regierbarkeit von Ländern und Regionen, die Sicherheit der Weltregion, Kampf gegen Kriminalität, Terrorismus und Drogenhandel, Klimaänderung und andere oft zitierte Probleme, können nur im Rahmen des Integrationsprozesses behandelt werden, wenn sie auf der internationalen Bühne wirklich Gewicht haben sollen.

Chile ist ein Land, das rechtzeitig eine Öffnung im Handel vorgenommen und unter dem Konzept des "offenen Regionalismus" eine politische und wirtschaftliche Anerkennung gefunden hat, die eine gute Voraussetzung für eine verstärkte Integration mit den Volkswirtschaften der Nachbarländer

darstellt. Auf der anderen Seite ist der *Mercosur* ein interessanter aufstrebender Markt und das natürliche Umfeld für Chiles Integration. Die Erfahrung lehrt, dass die Integration die Auswirkung von Krisen mildert, die in anderen Regionen oder Ländern stattfinden und die mit der globalisierten Wirtschaft verknüpft sind.

2. Der Stand der Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika

2.1 Der Gipfel von Rio und das Freihandelsabkommen

Das erste Treffen von Präsidenten und Regierungschefs in der Geschichte der Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika, das am 28. und 29. Juni 1999 in Rio de Janeiro stattfand, stellte einen wichtigen Schritt in den Beziehungen zwischen den beiden Kontinenten dar und bedeutete die Entstehung einer "strategischen Allianz" zwischen beiden Regionen. Für Lateinamerika war es positiv festzustellen, dass die mit dem Freihandel in Zusammenhang stehenden Themen eine wichtige Rolle auf der Tagesordnung spielten und dass die Europäische Union sich verpflichtete, Verhandlungen über ein wirtschaftliches und ökonomisches Abkommen mit dem *Mercosur* und Chile aufzunehmen. Für Chile bedeutet die Billigung des Verhandlungsmandats einen bedeutenden politischen Sieg und sie ermöglicht es dem Land unter Umständen, schneller mit der EU zu verhandeln als der *Mercosur*, da sein Umfang an Agrarexporten an Europa keine Gefahr für den Agrarmarkt der Europäischen Union darstellt. Mit dem Angebot zu einer strategischen Partnerschaft mit Lateinamerika reagiert Europa auf den Verlust des politischen, ideologischen, wirtschaftlichen und kommerziellen Einflusses in der Region und versucht, den Verlust von Terrain gegenüber den USA und Asien wettzumachen.

3. Die Rolle Deutschlands

Seit den Anfängen dieses Prozesses hat Deutschland die Forderungen Chiles unterstützt. Dies betraf zunächst die Miteinbeziehung Chiles in die Verhandlungen über ein Rahmenabkommen zur Kooperation zwischen der EU und dem *Mercosur*, was auf dem Gipfel von Essen im Jahr 1995 gebilligt wurde. Später wurde das Rahmenabkommen zur Kooperation zwischen der EU und dem *Mercosur* 1996 in Florenz unterzeichnet. Deutschland unterstützte 1999 auf dem Treffen von Rio erneut die Forderung Chiles, während Frankreich es energisch ablehnte, die den Freihandel betreffenden Themen einzubeziehen.

4. Die jüngeren bilateralen Beziehungen zwischen Chile und Deutschland

4.1 Die Beziehungen während des Militärregimes und die Unterstützung der Wiederherstellung der Demokratie durch politische Kräfte in Deutschland

Der Militärputsch vom September 1973 bewirkte in Deutschland eine massive Solidarisierung mit den Opfern. Dennoch dauerte es einige Jahre, bis die politischen Kräfte in Deutschland sich auf einen gemeinsamen Nenner bei der Beurteilung der Vorgänge in Chile einigen konnten. Dabei spielte die Tatsache eine Rolle, dass die chilenischen Christdemokraten unter der Regierung Allendes in der Opposition waren und der Militärputsch im historischen Kontext des Kalten Krieges stattfand. Hinzu kamen die Kontakte, die der Führer der CSU, Franz Josef Strauss, mit der Regierung von General Pinochet aufgenommen hatte. Schließlich gelangte der Bundestag Ende der achtziger Jahre zu einem Konsens über die Ereignisse in Chile und beschloss, die Rückkehr des Landes zur Demokratie mit Deklarationen zu unterstützen, die von allen im Bundestag vertretenen Parteien unterzeichnet wurden.

4.2 Die Rolle der politischen Stiftungen

Über die Konrad-Adenauer- und die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde seitens der bedeutendsten politischen Parteien Deutschlands, der CDU und der SPD, eine wirksame politische Unterstützung der an einer Wiedererrichtung der Demokratie in Chile interessierten Kräfte zum Ausdruck gebracht. Dieser Unterstützung schlossen sich die Stiftung der Partei der Liberalen sowie kleinere Stiftungen in Berlin, Hamburg und Bonn, die an die Partei der Grünen gebunden waren, an.

4.3 Die Beziehungen während der Kanzlerschaft Kohls und der ersten beiden Regierungen der Concertación

Die Wiedererlangung der Demokratie stieß auf ein großes Echo und eine Welle der Sympathie sowohl bei der Regierung von Kanzler Kohl als auch bei der sozialdemokratischen und grünen Opposition. In den Jahren nach der Wiedereinsetzung der Demokratie in Chile konnten die Beziehungen auf allen Gebieten vertieft werden. Seither hat ein reger Austausch durch politische Besuche auf hohem Niveau sowie von Unternehmensdelegationen und eine bedeutende Kooperation zwischen Fachministerien, und zwar sowohl

auf Bundes- als auch auf Länderebene, und deren chilenischen Entsprechungen stattgefunden. Zudem hat auch die Zahl der privaten und öffentlichen Akteure in den bilateralen Beziehungen deutlich zugenommen.

Die Übersiedlung des früheren starken Mannes der DDR nach Chile schuf eine heikle Situation zwischen den beiden befreundeten Regierungen. Der Entschluss Erich Honneckers war der Tatsache zu verdanken, dass eine seiner Töchter in Chile lebte, die mit einem Chilenen verheiratet war, der seinerseits im Exil in der DDR gelebt hatte. Trotz einiger kritischer Stimmen in der öffentlichen Diskussion über das Thema wurde Honneckers Ausreise nach Chile mit einer gewissen Erleichterung gesehen, da seine Anwesenheit in Deutschland ohne Zweifel ein komplexes Problem in Bezug auf seine mögliche Verurteilung durch die westdeutschen Gerichte darstellte. Eine solche Entwicklung hätte das politische Klima der Aussöhnung, das das Land als Folge der Wiedervereinigung durchlebte, eintrüben können.

Wenn auch einigen Sektoren der öffentlichen Meinung in Deutschland die Anwesenheit Honneckers in Chile ein Dorn im Auge war, verstand die politische Führung Deutschlands, dass zahlreiche Chilenen, die während der Regierung Pinochet verfolgt und in der DDR aufgenommen worden waren, Honnecker gegenüber ihre Dankbarkeit zum Ausdruck brachten, ohne notwendigerweise mit dessen Politik einverstanden zu sein. Dies war zum Beispiel der Fall des Generalsekretärs im Ministerrang und offiziellen Sprechers der Regierung Aylwin, Enrique Correa. Das Geschick, das Correa und die Beamten des Auswärtigen Amtes, insbesondere dessen Lateinamerika-Beauftragter Ulrich Spohn, bewiesen, sowie die guten Verbindungen, die dank der Bemühungen des damaligen chilenischen Botschafters in Deutschland, Carlos Huneeus, bestanden, ermöglichten ein Überstehen dieses Vorfalls ohne Kosten für die bilateralen Beziehungen.

4.4 Wechselseitige Staatsbesuche: Aylwin und Frei in Deutschland – Kohl und Weizsäcker in Chile

Die Wahl von Patricio Aylwin zum Präsidenten Chiles bedeutete einen Wendepunkt in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Die ideologische Nähe zwischen Bundeskanzler Kohl und dem christdemokratischen Präsidenten Chiles schufen ein Klima des Vertrauens und führten zur Intensivierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern. Im April 1991 besuchte Präsident Aylwin Deutschland und wurde bei diesem Anlass von der politischen Führung Deutschlands mit großer Herzlichkeit empfangen, was eine Anerkennung des friedlichen Übergangs und der Politik der nationalen Be-

friedung und Aussöhnung, die Aylwin anführte, darstellte. Im Oktober 1991 machte Bundeskanzler Kohl einen Staatsbesuch in Chile. Als der deutsche Bundeskanzler bei einer Rede im Parlament einen Vergleich zwischen der DDR-Diktatur und der Regierung von General Pinochet zog, verließen die Partei der "Unabhängigen Demokratischen Union" (*Unión Democrática Independiente* – UDI) und Teile der "Nationalen Erneuerung" (*Renovación Nacional* – RN), die konservativen Parteien Chiles, aus Protest den Plenarsaal. Zwei Jahre später, im November 1993, besuchte Bundespräsident Richard von Weizsäcker Chile. Präsident Frei besuchte seinerseits Deutschland zweimal in Begleitung von zahlreichen Unternehmern, das erste Mal im April 1995 bei einem offiziellen Besuch, und das zweite Mal im April 1999 anlässlich eines Staatsbesuchs, den er für die Einweihung des chilenischen Pavillons auf der Industriemesse in Hannover, auf der Chile Partnerland war, nutzte.

4.5 Die Christdemokratische Union (CDU) und die Christdemokraten (DC)

Unter der Führung des Ex-Präsidenten Eduardo Frei Montalva konnte die chilenische Christdemokratie seit den sechziger Jahren eine ausgezeichnete Beziehung zu ihrer Schwesterpartei in Deutschland, der CDU, aufbauen. Die intellektuelle Statur Frei Montalvas und sein anerkanntes Talent als Staatsmann hinterließen bei der politischen Führung Deutschlands einen sehr positiven Eindruck. Seine Auffassungen überschritten die Parteigrenzen, und aus diesem Grund wurde Frei Montalva vom sozialdemokratischen Bundeskanzler Willy Brandt eingeladen, an der Nord-Süd-Kommission, die 1977 als Brandt-Kommission bekannt war, teilzunehmen. Die Christdemokratische Union (CDU) fand ihrerseits in der Christlich-Demokratischen Partei Chiles einen seriösen und verlässlichen Partner in Lateinamerika und unter den Entwicklungsländern. Diese Kooperation hatte unter anderem die Konsequenz, dass zahlreiche hohe Parteifunktionäre und hohe Regierungsbeamte der derzeitigen Regierungen der *Concertación* in Chile als junge Christdemokraten in Deutschland mit Unterstützung durch Stipendien der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgebildet wurden. Hierbei handelt es sich um eines der erfolgreichsten Beispiele der letzten Jahrzehnte für eine transkontinentale politische Kooperation zwischen demokratischen Kräften und für die Ausbildung von demokratischen Eliten in Entwicklungsländern.

5. Die Wende in Deutschland

Der Wahlsieg der Sozialdemokraten und der Grünen unter der Führung von Gerhard Schröder stellte neue Herausforderungen an die bilateralen Beziehungen. Eine wichtige Folge dieses Wechsels war die Tatsache, dass Helmut Kohl, der 16 Jahre lang die Beziehungen zu Chile lenkte, die Macht abgeben musste. An der Spitze stand nun ein neues Team, das mehr als eineinhalb Jahrzehnte lang in der Opposition war und dessen dringendste Aufgaben zunächst in der Regierungsbildung, der Festlegung der Prioritäten und der außenpolitischen Position (in erster Linie in Ausübung der Präsidentschaft der Europäischen Union) bestanden, um sich dann jedoch auch mit der Frage der Beziehungen zu anderen Regionen jenseits des atlantischen Bündnisses zu befassen.

5.1 Die Wende in Chile

Auf der anderen Seite haben in Chile ebenfalls Änderungen innerhalb der Allianz der demokratischen Parteien, die das Land seit fast einem Jahrzehnt regiert, stattgefunden. Die sozialistisch-demokratischen Parteien sind seit Ende der neunziger Jahre in der Mehrheit und die Koalition wird von einem Politiker angeführt, der aus ihren Reihen stammt und ein markantes Profil auf internationaler Ebene besitzt.

5.2 Die gemeinsamen Werte Schröders und Lagos' und das neue Gesicht der Sozialdemokratie in Europa und Lateinamerika

Schröder hat den Anspruch, eine Modernisierung der deutschen und internationalen Sozialdemokratie herbeizuführen. Das Schröder-Blair-Dokument bildete den Rahmen für die Debatte, die die beiden Führer für eine Modernisierung der internationalen Sozialdemokratie angeboten haben. Auf der anderen Seite ist Ricardo Lagos der neue Anführer der "Parteienzusammenkunft für die Demokratie" (*Concertación de Partidos por la Democracia*) und wurde im Dezember 1999 zum Präsidenten Chiles gewählt. Lagos ist ein sozialdemokratischer Politiker, der eine mehr als zehn Jahre alte Allianz anführt, die bisher unter der Führung von christdemokratischen Politikern (wie Aylwin und Frei) stand und ein erfolgreiches Projekt der Modernisierung in einem Land der südlichen Hemisphäre repräsentiert.

5.3 Das Auftreten neuer Gesprächspartner in den politischen Beziehungen. Die Möglichkeit des Aufbaus einer "besonderen Beziehung".

Es gibt daher eine neue Realität in den politischen Beziehungen zwischen beiden Staaten, die durch das Auftreten von neuen Gesprächspartnern mit einer gemeinsamen ideologischen Basis gekennzeichnet ist. Im Grunde hat sich die Möglichkeit eines Dialogs zwischen der Sozialdemokratie eines Industrielandes und der Sozialdemokratie eines Schwellenlandes im Rahmen der Globalisierung aufgetan. Es wird eine Mobilisierung von zahlreichen Akteuren notwendig sein, damit dieser Dialog stattfindet und damit aus den Erfahrungen in der Praxis, dem gegenseitigen kennen lernen und den gemeinsamen Werten eine "besondere Beziehung", ähnlich derjenigen, die in der Vergangenheit zwischen Chile und Deutschland existierte, entstehen kann. Die Voraussetzungen sind aufgrund der Erfahrungen in der Vergangenheit sehr positiv: die europäische und sozialdemokratische Lesart des "chilenischen Weges" Salvador Allendes als friedliche und demokratische Wende in einem Entwicklungsland parallel zur Erfahrung Dubceks in der vormals kommunistischen Welt; die Solidarität mit den Opfern des Militärputschs; die privilegierten Beziehungen zwischen der CDU und der chilenischen Christdemokratie; die Unterstützung der Wiedereinsetzung der Demokratie und die Sympathie gegenüber der Politik der Befriedung und des friedlichen Übergangs in Chile; eine gemeinsame Philosophie des Freihandels, der wirtschaftlichen Stabilität und des sozialen Ausgleichs; gemeinsame Wertvorstellungen zu Demokratie und Menschenrechten.

5.4 Internationale Themen für den Dialog

Die Europäische Union, zu der ein wiedervereinigtes Deutschland gehört, hat sich die Konstruktion eines ehrgeizigen Integrationsprojektes vorgenommen, bei dessen Durchführung sie zwangsläufig eine eigene Position in der internationalen Politik und Wirtschaft suchen wird. Die Themen der europäischen Diskussion sind die Themen der Globalisierung, die ebenfalls für Chile gelten:

Globalisierung und Kooperation, die neue Weltordnung und die Diskussion über *Global Governance*: Die Globalisierung zwingt zu einem Überdenken der Außenpolitik als Instrument der internationalen Kooperation und zum Nachdenken über eine neue Beziehung zur Innenpolitik, da die aktuellen Probleme die Tendenz zu supranationalen Lösungswegen haben (Messner 1999). Für ein kleines Land wie Chile, das von seinen Exporten abhängig ist, ist die supranationale Rechtsordnung die einzige Garantie zur Ver-

meidung von Situationen der Diskriminierung und Willkür, die den gerechten Wettbewerb verletzen. Die Normen für den internationalen Handel müssen durch Normen für den internationalen Wettbewerb und eine Ordnung der monetären und finanziellen Politik ergänzt werden, um Risiken von Spekulationsangriffen aus dem Ausland zu begrenzen. Ebenso muss dazu übergegangen werden, eine Instanz für eine weltweite Umweltpolitik zu schaffen, die die Interessen von Ländern wie Chile aufnimmt. Die Stärkung von Institutionen “à la Bretton Woods” muss den Wettbewerb stimulieren, ohne Kooperationsmechanismen, soziale und ökologische Minimalstandards und Rechtsnormen oder -strukturen mit weltweitem Geltungsbereich auszuschließen.

5.4.1 Ähnliche Integrationsvorstellungen

Die Globalisierung zwingt die Nationalstaaten dazu, die Zahl der Integrationsprojekte zu vermehren und im Rahmen von geteilten Souveränitäten zu handeln. Der “Washingtoner Konsens” und die Ideologie des Minimalstaats wird durch die Stärkung der privaten und öffentlichen multilateralen Strukturen ergänzt, mit denen die im Zuge der Integration erforderliche Koordination sowie das Thema der sozialen Gerechtigkeit, das eine zusätzliche Herausforderung zur wirtschaftlichen Integration darstellt, in Angriff genommen werden sollen. Die Erfahrung Deutschlands mit der europäischen Konstruktion hat – bei allen spezifischen Unterschieden – eine große Ähnlichkeit mit den Integrationsbemühungen, die Chile in der Region unternimmt. Deshalb besteht auf diesem Gebiet ein bedeutendes Potenzial für den Erfahrungsaustausch.

5.4.2 Sozialdemokratie im 21. Jahrhundert

Bei der Erneuerung der deutschen Sozialdemokratie durch Schröder und der von Lagos angeführten Parteienzusammenkunft für die Demokratie handelt es sich um ähnliche Projekte, die einen Versuch der Berücksichtigung der Interessen der Mehrheit der Nation und der neuen, aus der globalisierten Wirtschaft hervorgehenden Mittelschichten darstellen. Sowohl Schröders als auch Lagos’ Ziel ist eine ausgeglichene Beziehung zwischen Staat und Markt. Aber während die Debatte in Deutschland von der Notwendigkeit der Schaffung von mehr Arbeitsplätzen und der Reduzierung der Beteiligung des Staates an der Wirtschaft dominiert wird, liegt in Chile angesichts der weiterhin bestehenden sozialen Ungleichheiten, die die Legitimität des demokratischen Systems aushöhlen können, der Akzent auf der Gerechtigkeit und

der gesellschaftlichen Integration. In Deutschland wird versucht, einen Sozialstaat zu reformieren, der hohe Kosten verursacht, während in Chile ein soziales Netz geschaffen werden muss, das die Entstehung größerer Ungleichheiten in einem Land verhindert, das einen radikalen Prozess der Privatisierung und Liberalisierung durchgeführt hat. Für Lagos kann der "dritte Weg" in Europa, wo das Pro-Kopf-Einkommen 30.000 US\$ beträgt, nicht den gleichen Akzent haben wie in Lateinamerika, einer Region mit einem Pro-Kopf-Einkommen von weniger als 5.000 US\$. Dennoch gibt es zentrale Gemeinsamkeiten: eine Förderung des Bürgers gegenüber den Konsumenten sowie der Marktwirtschaft gegenüber einer Marktgesellschaft (Ricardo Lagos). Sowohl für Lagos als auch für Schröder besteht die Herausforderung darin, im gemeinsamen Rahmen der Globalisierung die sozialen Ziele mit der volkswirtschaftlichen Stabilität zu vereinen. Aus diesen ähnlichen Sichtweisen des Nordens und des Südens kann ein reger und fruchtbarer Austausch entstehen, der dabei nützlich sein wird, die Aufgaben der Gegenwart zu meistern. Diese gemeinsamen Werte und Herausforderungen erlauben es, von einem erneuerten Interesse an Europa seitens der von Ricardo Lagos angeführten *Concertación* zu sprechen.

5.4.3 Die Erhaltung des Friedens und die Rolle der UNO

Chile hat ein Interesse an einer Stärkung der multinationalen Organisationen, was insbesondere für die Vereinten Nationen und deren Sicherheitsrat gilt. Diese sollen die entsprechende Macht erhalten, die für ein effektives Handeln und für die Bewahrung des Friedens im gegenwärtigen Weltgeschehen erforderlich ist. Das bedeutet unter anderem eine Erhöhung der Zahl der ständigen und nicht-ständigen Mitglieder dieser Einrichtung, unter welchen selbstverständlich ein Land wie Deutschland vertreten sein sollte.

6. Spezielle Themen für den deutsch-chilenischen Dialog

6.1 Das Kreditprogramm für Heimkehrer

Im Zuge der Rückkehr Chiles zur Demokratie hat sich die Bundesregierung bereit erklärt, ein Kreditprogramm (10 Mio. DM) einzusetzen und eine Schenkung (9 Mio. DM) zur Erleichterung der Rückkehr der in Deutschland lebenden Chilenen durchzuführen. Das Programm startete 1990 und der Teil, der die Kredite betrifft, wurde durch eine Kooperation zwischen der Ausgleichsbank und der Staatsbank konkretisiert. Die Staatsbank verschaffte und gewährte Kredite in einem Gesamtwert von 10 Mio. DM mit einer Laufzeit

von 15 Jahren und in Förderungseinheiten plus 7% Jahreszins. Diese Konditionen haben dazu geführt, dass viele der Kreditempfänger die Kredite nicht innerhalb der vereinbarten Fristen tilgen konnten und mit ihren geschäftlichen Tätigkeiten gescheitert sind, was zu ernststen sozialen Problemen geführt hat. Hinzu kommt eine parlamentarische Untersuchung über ein angebliches Missmanagement der als Schenkung überreichten Gelder (9 Mio. DM) durch eine Nichtregierungsorganisation, die für diesen Teil des Hilfsprogramms zuständig ist. Bislang hat die Untersuchung allerdings keine Unregelmäßigkeiten bei der Verwendung dieser Gelder aufgedeckt.

6.2 Handel

Die Beziehungen im Handel zwischen Chile und Deutschland sind stabil. In der chilenischen Handelsbilanz steht Deutschland an fünfter Stelle nach den USA, Japan, Brasilien und Argentinien und streitet sich Jahr um Jahr mit Großbritannien um Platz eins als bedeutendster chilenischer Handelspartner in Europa. Dies hängt im Wesentlichen von den Preisen für Kupfer, Zellulose und Fischmehl, den wichtigsten chilenischen Exportprodukten für den deutschen Markt, ab, neben jenen für Frischobst, Eisen, Blei und Gold. Auf dem Gebiet des Handels hat Deutschland aufgrund seines gewaltigen Importmarktes eine große Bedeutung für Chile. 1988 importierte Deutschland Waren im Wert von 483 Mrd. US\$ und lag damit wie schon seit Jahren an der Spitze der Abnehmermärkte innerhalb der Europäischen Union. Der Handel zwischen beiden Staaten beläuft sich auf rund 1,5 Mrd. US\$. In den letzten Jahren wurden verstärkt Produkte mit einer höheren Wertschöpfung, die staatlich gefördert werden, auf dem Markt platziert. Zu diesen gehört Wein, dessen Absatz in Deutschland in der Periode 1994-1998 von 4 Mio. US\$ auf 12 Mio. US\$ gestiegen ist, sowie weiterverarbeitete Nahrungsmittel. 1998 war bei den nicht-traditionellen Produkten, d.h. denjenigen mit einer höheren Wertschöpfung, ein Anstieg von 5,7% zu verzeichnen, und es kamen 24 neue Artikel zur Exportpalette Chiles hinzu. Es handelt sich vor allem um Produkte der Nahrungsmittelbranche wie Tiefkühlobst, Säfte, Fisch und Meeresfrüchte, aber auch um Maschinen und Dienstleistungen. Diese Tendenz wird vermutlich weiter anhalten, und wenn man die Tendenz zur Zunahme der Importe von Kapitalgütern aus Deutschland, die deutliche Steigerung der Kontakte auf unternehmerischer Ebene, die größere Vertrautheit der chilenischen Exporteure mit dem deutschen Importmarkt sowie die Aussicht, in den nächsten Jahren ein Abkommen zum Freihandel und zur Partnerschaft zwischen Chile und der Europäischen Union zu erzielen, hin-

zurechnet, kann man für die nähere Zukunft eine positive Entwicklung des bilateralen Handels erwarten. Dennoch ist die Teilhabe Chiles an dem deutschen Markt noch sehr beschränkt, chilenische Importe machen lediglich 0,1% der gesamten deutschen Importe aus.

6.3 Investitionen

Deutschland investiert traditionell nicht in den Wirtschaftszweigen, in denen Chile eine hohe Rentabilität bieten kann, wie z.B. im Bergbau, dem Obstbau oder der Forstwirtschaft. Aus diesem Grund ist die Beteiligung Deutschlands an den ausländischen Investitionen in Chile mit insgesamt 2,9% (zwischen 1974-1997) eher bescheiden. Andererseits sind deutsche Unternehmen weltweit führend auf Gebieten, die für die Exportindustrie Chiles sehr wichtig sind: im Maschinenbau für die Holzverarbeitung; in der Metallverarbeitung, in der Nahrungsmittelverarbeitung sowie in der Verpackungs- und Transporttechnik. Weiterhin ist Deutschland für Chile wichtig, da es Spitzentechnologien in Branchen anbietet, denen in Anbetracht der Erfordernisse des Weltmarktes eine wachsende Bedeutung zukommt, etwa in der Umwelttechnik. Der Transfer von *know-how* und deutschem Produktivkapital auf diesen Gebieten erlaubt es Chile, bei der Steigerung der Wertschöpfung seiner Exportprodukte weitere Fortschritte zu erzielen. All diese Faktoren bieten Chancen für die Wirtschaft und den Handel, die für Chile noch lange nicht ausgeschöpft sind.

6.4 Die Hannover-Messe

Die Einladung an Chile, als "Partnerland" an der Hannover Messe 1999, der weltweit größten dieser Art, teilzunehmen, bedeutete eine Anerkennung der wirtschaftlichen Erfolge, die das Land verzeichnen konnte. Gleichzeitig stellte dies eine große Herausforderung dar, weil Chile als nicht-industrialisiertes Land große Anstrengungen bei der Vorbereitung unternehmen musste, um eine Auswahl an Industriegütern zu präsentieren, die dem Wesen der Messe gerecht wurde. Die Anwesenheit von Präsident Frei zusammen mit Bundeskanzler Schröder bei der Eröffnung unterstrich auf gebührende Weise die Bedeutung dieses Ereignisses. Am Ende erlaubten es die Qualität des chilenischen Pavillons und der präsentierten Produkte, die aufgenommenen Geschäftsbeziehungen sowie eine Reihe von weiteren Aktivitäten und Kontakten, die als Nebeneffekt der Präsentation in Hannover zu sehen sind, von einem Erfolg zu sprechen. Chile hat Deutschland und der Welt gezeigt, dass es in der Lage ist, Produkte einer höheren Verarbeitungsstufe, die auf dem

Weltmarkt wettbewerbsfähig sind, herzustellen. Das Bild eines Landes, das lediglich Rohstoffe exportiert, wurde durch das neue Image eines Landes überwunden, welches das notwendige Potenzial für die Produktion von Gütern hat, die internationalen Standards entsprechen, und das einen modernen Dienstleistungssektor besitzt, der bezeichnend für eine gesunde und expandierende Wirtschaft ist.

6.5 Entwicklungszusammenarbeit

Nach der Rückkehr Chiles zur Demokratie hat die deutsche Regierung im Jahr 1990 die finanzielle und technische Kooperation mit dem südamerikanischen Land wieder aufgenommen. Mit einem Umfang von mehr als 160 Mio. US\$ stellte sie einen der bedeutendsten Beiträge aus einem Industrieland dar. Diese Kooperation findet seine Ergänzung in der Sozialpolitik der Regierungen der *Concertación*, insbesondere in den Bereichen Gesundheitswesen, Berufsausbildung, sozialer Wohnungsbau und Klein- und Mittelbetriebe, aber auch im Umweltschutz, im Kampf gegen Drogen und in der Modernisierung des Staates (Justiz, Regionalisierung und kommunale Verwaltung). Angesichts des Pro-Kopf-Einkommens in Chile sollte sich die Kooperation zunehmend auf die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, die Wettbewerbsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen und die Umwelt richten.

6.6 Wissenschaftliche Kooperation

Das Gebiet der Wissenschaft und Technologie stellt einen vordringlichen Bereich der neuen Kooperation mit Deutschland dar. Im Bewusstsein, dass der technologische Wettlauf Partner in anderen Regionen notwendig macht und dass die Lösung vieler globaler Probleme nur gemeinsam angegangen werden kann, schenkt Deutschland diesem Bereich eine immer größere Aufmerksamkeit und stellt vermehrt ökonomische Ressourcen dafür zur Verfügung. Im Dezember 1997 fand in Chile das erste chilenisch-deutsche Treffen über wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit statt, auf dem die Möglichkeiten für eine Kooperation auf den Gebieten Biotechnologie, Informatik, Umwelt, Ozeanographie und Geologie diskutiert wurden. Ebenso wurde eine umfassende Zusammenarbeit im universitären Bereich zwischen beiden Ländern entwickelt, und im September 1998 fand in Talca ein Treffen statt, an dem acht deutsche und 16 chilenische Rektoren teilnahmen. Deutschland ist als Partner von besonderem Interesse für Chile in den Bereichen Elektrotechnik, Präzisionstechnik, Chemie, Maschinen-

und Fahrzeugbau, Umwelt und medizinische Technik, und weniger wichtig in der Computertechnik oder dem Luftverkehr. Diese Elemente müssen bei der künftigen Festlegung von spezifischeren Kooperationsbereichen berücksichtigt werden.

6.7 Umwelt

Angesichts des hohen Grades an Umweltverschmutzung im Großraum Santiago, den zunehmenden umweltpolitischen Hürden, auf die die chilenischen Exportprodukte auf dem internationalen Markt treffen, und der Gefahr der Erschöpfung einiger natürlicher Ressourcen wächst in Chile das Umweltbewusstsein. Deutschland war einer der Pioniere bei der Entwicklung der Umwelttechnik und verfügt über ein umfassendes *know-how* auf diesem Gebiet. Es stehen Unternehmen, Forschungszentren sowie finanzielle und menschliche Ressourcen zur Verfügung, um diesen Bereich der Kooperation auf unternehmerischer, universitärer und technologischer Ebene sowie in der Ausbildung weiter zu entwickeln.

6.8 Militärische Kooperation

Seitdem Pinochet die deutschen Militärs in den achtziger Jahren als langhaarige Hippies, Schwule und Gewerkschafter bezeichnete, haben sich die Beziehungen zwischen den Streitkräften, insbesondere zwischen der chilenischen Armee und der Bundeswehr, im Zuge der Redemokratisierung Chiles allmählich verbessert. Ein Ausdruck davon ist die Regelung der Anwesenheit von chilenischen Offizieren in der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Diese Beziehungen haben selbst nicht unter dem Beschluss der chilenischen Regierung gelitten, sich dem französisch-spanischen Vorschlag des Erwerbs des U-Boots "Scorpene" anzuschließen.

6.9 Die kulturellen Beziehungen

Dieser Bereich ist von zentraler Bedeutung für die Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Leider verfügt er jedoch über geringe ökonomische Ressourcen. Die Beiträge Deutschlands an die deutschen Schulen in Chile haben sich verringert, und auf der chilenischen Seite stehen wenig finanzielle Mittel für diesen Aufgabenbereich zur Verfügung. Hier sollten verstärkt große Firmen und Banken als mögliche Sponsoren angesprochen werden. In diesem Kontext muss die Tätigkeit des Goethe-Instituts in Chile hervorgehoben werden. Für Chile sollte gerade der kulturelle Bereich für eine Intensivierung

der Beziehungen und der gegenseitigen Annäherung zwischen beiden Ländern Vorrang haben. Die Globalisierung bringt die Gefahr einer Schwächung der eigenen Identität zugunsten einer kosmopolitischen Kultur mit sich. Dennoch bietet sie auch neue Möglichkeiten, denn wenn ein kulturelles Produkt in den globalen Kreislauf eintritt, erfährt seine Wirkung eine ungeheure Aufmerksamkeit. Das erklärt teilweise die Tatsache, dass chilenische Schriftsteller wie Isabel Allende oder Antonio Skármeta, neben anderen Autoren, unter der deutschen Leserschaft so bekannt sind. Chile muss auch diese neuen Chancen einer kulturellen Globalisierung aktiv nutzen.

7. Fazit

Die chilenisch-deutschen Beziehungen haben sich seit der Überwindung der Diktatur erheblich weiterentwickelt. Gleichwohl ist das Potenzial des gegenseitigen Nutzens noch keineswegs ausgeschöpft und es steht zu erwarten, dass sich zukünftig der bilaterale Austausch auf den verschiedenen Gebieten intensivieren wird.

Literaturverzeichnis

- Messner, Dirk (1999): "Globalisierung, Global Governance und Entwicklungspolitik". In: *Internationale Politik und Gesellschaft*, Nr. 1.
- Eßer, Klaus (1999): "Institutioneller Wandel unter Globalisierungsdruck. Überlegungen zu Aufbau und Koppelung von Nationalstaat und Marktwirtschaft in Chile". In: *DIE Berichte und Gutachten* 4, Berlin.